



Donnerstag, 7. Februar
Abend-Ausgabe

Verlagspreis: Für Halle und Verone monatlich 1.25, für das Staatsgebiet 1.75, für den Rest des Reichs 2.00, für den Ausland 2.50. Einmalig für den Rest des Reichs 10.00, für den Ausland 12.00. Die Halleische Zeitung ist ein Mitglied der Reichs-Verlagsanstalt für den Buchhandel. Die Halleische Zeitung ist ein Mitglied der Reichs-Verlagsanstalt für den Buchhandel.

Ein französischer Vorstoß in der Champagne gescheitert

Neue U-Boot-Erfolge

Berlin, 6. Febr. (Mittl.) Im Formellanfall haben unsere U-Boote 5 Dampfer, 1 englischer Seiner und 1 englischer Zerstörer versenkt. Die Dampfer waren alle durch die U-Boote versenkt, eine von ihnen wurde auf dem Wege nach Gherwen aus Harter U-Bootversenkung herausgehoben, er hatte offenbar Kriegsmaterial geladen. Der Chef des Admiralstabes der Marine, Admiral Souchon, hat die U-Boote für die nächsten 24 Stunden in der Nordsee eingesetzt. Die U-Boote sind in der Nordsee eingesetzt, um die Schiffe der Alliierten zu versenken. Die U-Boote sind in der Nordsee eingesetzt, um die Schiffe der Alliierten zu versenken.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 7. Febr. 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz
Ruhe der Küste am Nachmittag Artillerie-Fämpfe.
Von einem Vorstoß weißlich von Landvoerde und aus Vorfeldkampfen im Artois brachten Infanterie-Abteilungen Gefangene ein.
Die englische Artillerie war am Abend an beiden Seiten der Scarpe und weißlich von Cambrai wieder tätig. Ein französischer Vorstoß in der Champagne scheiterte. Im Maasgebiet hielt Artilleriekampf im Hinblick an eine südwestlich von Drees erfolgreich durchgeführte Erkundung tagüber an.
Siegelfeldweiche Schiffe in den letzten drei Tagen sechs bisweilige Flugzeugab. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Militarismus oder Abrüstung?

Von Friedrich Kühnel.
Einsparungen der Rüstungen und Schließung der internationalen Wirtschaften durch einen Völkerverbund sind Hauptpunkte in dem Friedensprogramm, das Wilson als Wortführer unserer Feinde kundgegeben hat. Darunter soll unter Militarismus, der angeblich den Völkerverbund bedroht, gebrochen und letzterer gestiftet werden. Was vollständige Verzicht des Völkerverbundes auf den Völkerverbund bedeutet, ist hier schon verhältnismäßig herabgekommen worden. Er äußert sich in dem Geist der Ordnung und Schöpfungsfröhlichkeit, der bisher unter Volk befehl hat und das besten Heile ermöglicht, sowie während der Jahren Europa den Frieden erholten. Nicht gegen unseren Militarismus, sondern gegen den Imperialismus unserer Gegner, die uns den Militarismus nur der Form, nicht aber dem Geiste nach, nachgebildet haben, hätte sich der Völkerverbund zu richten. Sein Einbruch hätte diesen gewaltigen und geschichtlichen aller Kräfte verbänden können. So trifft gerade ihn eine große Witzschuß an dessen Ausbruch. Aber seine und seiner Bundesgenossen Bedeutung hat sie alle betrogen. An der Kraft und Vorhaben aufzudecken geworden. Wilson hat seinen Völkerverbund nicht gebildet, indem er erst durch seine Verweigerung und dann durch seinen Eintritt in den Krieg diesen verlängert hat. Wir sind die Sieger geblieben.
Das was das konnten, verstanden wir unseren veredelten, dem Völkerverbund dienenden Militarismus, der sich nicht, wie bei unseren Feinden, zum Werkzeug für den Imperialismus hergeben hat. Sicht Wilson den Völkerverbund? Wohl kaum, ihm fehlt die nötige Kenntnis unserer Völkerverbund. Und wenn er es nicht, darf er es nicht einbringen. Wilson hat seinen Völkerverbund nicht gebildet, indem er erst durch seine Verweigerung und dann durch seinen Eintritt in den Krieg diesen verlängert hat. Wir sind die Sieger geblieben.

Die Trennung von Staat und Kirche in Rußland

Petersburg, 5. Febr. (R. L. Z.) Ein Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche, die Abschaffung aller Privilegien, die sich aus dem Glaubensbekenntnis ergeben, und aller Befugnisse der Bischöfe, die sich aus dem Glaubensbekenntnis ergeben, ist im Reichstag angenommen. Das Gesetz ist im Reichstag angenommen, das Gesetz ist im Reichstag angenommen.

Die neue Verhandlungsphase in Brüssel

Berlin, 7. Febr. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Heute sind unsere und die österreichisch-ungarischen Unterhändler wieder in Brüssel eingetroffen. Mit Spannung, aber mit ruhiger Erwartung sieht das deutsche Volk auf den Verhandlungen in Brüssel. Mit der Ukraine schreiten die Verhandlungen in gutem Tempo weiter fort. Die Verhandlungen mit Herrn Trozki sind gleichgültig. Verändert sich Herr Trozki durch mangelnden Friedenswillen innerer die letzte Möglichkeit, die ihm für einen Frieden und damit für eine Erlösung des unter dem Krieg zusammenbrechenden Rußland gegeben ist, so werden nicht die Mittel in die Hand genommen, sondern Trozki eigene Partei und das aus tausend Runden blühende Rußland die Rechnung zu bezahlen haben.

Der polnische Finanzminister in Berlin

Berlin, 7. Febr. Herr von Stokowski, der Finanzminister im neugebildeten polnischen Kabinett, weil, wie der „L. A.“ berichtet, seit gestern in Berlin, um mit den wichtigen Finanzkreisen und Vertretern der Handelsvertretungen zu verhandeln.
Geheimnisse des polnischen Negengeschäftes geklärt
Berlin, 7. Febr. Aus Warschau wird dem „L. A.“ berichtet, daß unbekanntes Falsch, aus dem Dokumenten, für den polnischen Negengeschäft geklärt, geblieben. Dokumente sind geklärt, geblieben.

Alexiej gegen die Maximalisten

Petersburg, 6. Febr. (Mittl.) Die Bewegung der Petersburger Telephon-Agenten, des Smolny-Instituts empfang folgende Meldung: Zwischen Alexin und General Alexiej wird ein Streit aus. Der letztere bestand auf der Abschaffung eines nachteiligen Kampfes gegen die Maximalisten, die nur in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland.

Protest wegen der Beschlagnahme des Alexander Newsky-Klosters

Rotterdam, 6. Febr. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erklärt die „Daily News“ aus Petersburg am 2. Februar: Die Revolution geriet zum ersten Male wegen Beschlagnahme des Grundbesitzes und der Gebäude des reichen Alexander-Newsky-Klosters in ernstem Streit mit der Kirche. Man brandet die Weidweide für vorläufige Zwecke, aber als es bekannt wurde, nahmen Vertreter des Sowjets, die das Klostergebiet mit Soldaten von der roten Garde und mit Matrosen betraten, das Kloster des Klosters aus. Soldaten von Gläubigen aus der Nachbarschaft liefen herzu und es wurden Proteste ausmündlich abgehalten. Der geistliche Rat des Klosters beschloß, das Vorgehens zur Kenntnis des Patriarchen zu bringen.
Londen, 6. Febr. (Neuer.) Aus Petersburg vom 3. Februar wird gemeldet, daß Tausende von Frauen in einer großen Prozession gegen die Beschlagnahme des Alexander-Newsky-Klosters zur Salons-Bibliothek hielten der Bischof von Petersburg und andere Geistliche Gottesdienst unter freiem Himmel. Das Komitee zur Verteidigung von Petersburg ließ am Morgen bekannt machen, daß Protestationen verboten seien, da sie Anstoß erregten. Der Bischof und die übrigen Geistlichen wurden für die Handhabung der Ordnung verantwortlich gemacht. Die Soldaten von der roten Garde waren nicht anwesend.

Trozki wieder in Petersburg

Genf, 7. Febr. Die Petersburger „Tribuna“ schreibt, daß Trozki in den nächsten Tagen vorübergehend wieder in Petersburg erwartet werde, um an den wichtigen Verhandlungen des Rotes zu teilnehmen.

Die telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und West-Sibirien unterbrochen

Petersburg, 6. Febr. (Mittl.) Die telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und West-Sibirien sind unterbrochen und daher ist keine amtliche Meldung über die Verhandlungen veröffentlicht worden.

Zur Durchscheidung der dänischen Grenzschutz in Petersburg

Petersburg, 5. Febr. (Mittl.) Die Petersburger Telephon-Agenten, des Smolny-Instituts empfang folgende Meldung: Zwischen Alexin und General Alexiej wird ein Streit aus. Der letztere bestand auf der Abschaffung eines nachteiligen Kampfes gegen die Maximalisten, die nur in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland.

Die telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und West-Sibirien unterbrochen

Petersburg, 6. Febr. (Mittl.) Die telegraphischen Verbindungen zwischen Petersburg und West-Sibirien sind unterbrochen und daher ist keine amtliche Meldung über die Verhandlungen veröffentlicht worden.

Zur Durchscheidung der dänischen Grenzschutz in Petersburg

Petersburg, 5. Febr. (Mittl.) Die Petersburger Telephon-Agenten, des Smolny-Instituts empfang folgende Meldung: Zwischen Alexin und General Alexiej wird ein Streit aus. Der letztere bestand auf der Abschaffung eines nachteiligen Kampfes gegen die Maximalisten, die nur in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland.

Zur Durchscheidung der dänischen Grenzschutz in Petersburg

Petersburg, 5. Febr. (Mittl.) Die Petersburger Telephon-Agenten, des Smolny-Instituts empfang folgende Meldung: Zwischen Alexin und General Alexiej wird ein Streit aus. Der letztere bestand auf der Abschaffung eines nachteiligen Kampfes gegen die Maximalisten, die nur in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland. Die Maximalisten sind in der Gegenwart, sondern in ganz Rußland.

Diebstähle und andere Straftaten

Diebstahl eines Fells (Metallblech) im großen Maßstabe wurde auf dem Hauptmarkt ausgeführt. Die Diebstahlschuldige wurde verhaftet. Der Diebstahl eines Fells wurde verurteilt. Der Diebstahl eines Fells wurde verurteilt.

Verstorbene Nachrichten

W. Ernst, 6. Jahr. Die verstorbene Ehefrau Emma W. Ernst aus Salomonborn hatte sich wegen der Erkrankung ihres Mannes im Krankenhaus verstorben. Die Beerdigung fand am 12. Januar 1918 statt.

Börsen- und Handelsteil

Zur Zuckerfrage

Konvention im Genéve vom 14. Januar 1918. Der Vertrag über den Zuckermarkt in Genéve trat am 1. Februar 1918 in Kraft. Die Zuckerproduktion in Europa wird durch den Vertrag geregelt.

	Rübenzucker	Rohzucker
1900	50 000	1 100 000
1901	300 000	1 200 000
1902	450 000	1 341 000
1903	544 000	1 741 000
1904	1 100 000	2 442 000
1905	5 944 000	5 969 000
1910	8 808 970	8 856 814

Die Zuckerproduktion im Jahre 1917 betrug 8 856 814 Zentner. Die Produktion im Jahre 1918 wird voraussichtlich bei diesem Niveau liegen. Die Zuckerpreise sind in den letzten Monaten stark gestiegen.

	Rübenzucker	Rohzucker
1917/18	8 179 000	9 881 000
1918/19	8 843 451	10 288 656
1919/20	8 876 167	10 697 743
1920/21	5 611 636	11 148 008

Die europäische Zuckerproduktion im Jahre 1917 betrug 1 280 000 Zentner. Die Produktion im Jahre 1918 wird voraussichtlich bei diesem Niveau liegen.

	1917/18	1918/19
in Deutschland	1 280 000	1 280 000
Österreich-Ungarn	800 000	900 000
Frankreich	310 000	181 886
Belgien	125 000	138 319
Polen	210 000	280 000
Russland	900 000	1 158 990
Schweden	100 000	150 000
Norwegen	?	?
Dänemark	115 000	115 800
Italien	70 000	130 000
Spanien	110 000	126 092
Estland	4 000	4 000
Litauen	?	15 000
Letland	?	?
Estland	?	?
Letland	?	?
Geamtsumme	8 900 000	6 640 407

Die europäische Zuckerproduktion im Jahre 1918 betrug 8 849 000 Zentner. Die Produktion im Jahre 1919 wird voraussichtlich bei diesem Niveau liegen.

Devisenkurse in New-York Anfang Januar. Der Kurs des Dollars gegenüber dem Reichsmark betrug am 1. Januar 1918 1 Dollar = 16,49 Reichsmark.

	Reichsmark	6. 12. 17.	8. 1. 18.
London (Dollars zu 1 Pfund)	4,8666	4,7195	4,7190
Amsterdam (Gulden zu 100 Cent)	40,185	44,00	45,627
Stockholm (Gulden für 1 Krone)	36,50	32,50	31,10
Wien (Gulden für 1 Krone)	36,50	35,25	38,20
Oslo (Gulden für 1 Krone)	25,50	25,75	24,00
Paris (Francs für 100 Cent)	19,30	23,96	24,42
Berlin (Gulden für 1 Reichsmark)	19,30	19,45	19,45
Brüssel (Francs für 100 Cent)	40,85	51,75	51,70
Sankt Petersburg (Rubel für 100 Cent)	63,85	68,75	71,00
Madrid (Pesetas für 100 Cent)	1,825	5,225	5,45
Bombay (Rupees für 100 Cent)	5,1825	5,7325	5,735
Singapur (Dollars für 100 Cent)	5,1825	4,98	4,87
Manila (Pesetas für 100 Cent)	51,50	18,10	18,0

Minerung von Dividenden. Die Dividenden der verschiedenen Aktien werden in den nächsten Tagen ausbezahlt.

W. Rindfleisch von den Reichsbanknoten. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen.

Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen.

Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen.

Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Die Reichsbanknoten sind in den letzten Monaten stark gestiegen.

Bekanntmachung

Ar. 102/12, 17. 8. 1918

betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von sogenannten unechten Seegras, auch Alpengras genannt.

Vom 15. Januar 1918.

(Rechtskraft im Rechtszettel am 15. Jan. 1918 Nr. 12.)

§ 1. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 2. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 3. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 4. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 5. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 6. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 7. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 8. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 9. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 10. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 11. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 12. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 13. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 14. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 15. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 16. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 17. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 18. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 19. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

§ 20. Erlaubt ist die Veräußerung und Verleugung der beschlagnahmten Gegenstände...

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen. Die Anforderung der Weideweisung hat durch Postkarte zu erfolgen.

Aus Halle und Umgebung

Neue Reisefreimarken

Wichtig wird mitgeteilt: In den nächsten Tagen gelangen neue Reisefreimarken zur Ausgabe, und zwar außer den bisher bekannten...

Der Herr hat das Direktorat der Reichspostbehörde neue Bestimmungen über die Reisefreimarken...

Die Raubmangelversicherung in Halle

— Raubmangel. Am 1. September 1915 wurde die Raubmangelversicherung in Halle...

Die häusliche Verkauf von Gemeindefürsorge mit am 1. Februar

— Die häusliche Verkauf von Gemeindefürsorge mit am 1. Februar, in der Zeitschrift...

— Verkauf von Quart. Am Freitag, den 8. d. M.

— Verkauf von Quart. Am Freitag, den 8. d. M., im Saal der Halle...

— Heiliger Jubel der Kleinhandelsbetriebe, welche...

— Heiliger Jubel der Kleinhandelsbetriebe, welche Kundentage...

— Militärisches. Weisheit werden: Vorgesetzter...

— Militärisches. Weisheit werden: Vorgesetzter, die Weisheit...

— Das Offizier-Regiment in Halle. Das Offizier-Regiment...

— Das Offizier-Regiment in Halle. Das Offizier-Regiment...

— Kreisunterstützung. Die Kriegs-Unterstützung...

— Kreisunterstützung. Die Kriegs-Unterstützung...

Unbilligkeiten, Unterbringung von Angehörigen in Kantens...

Unbilligkeiten, Unterbringung von Angehörigen in Kantens... - Kriegserleichterung im Stadtmuseum...

Landwirte, denkt an die Vieherückführung...

Landwirte, denkt an die Vieherückführung... - Kurze Maschinen zum Frühjahr schon jetzt...

— Schwab und Köhler. Im Monat Februar werden im...

— Schwab und Köhler. Im Monat Februar werden im Arbeiterverein...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar, abends 8 Uhr...

— Heber. Die Familienfeier wird Herr Pastor...

— Heber. Die Familienfeier wird Herr Pastor Sonntag abends 8 Uhr...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar, abends 8 Uhr...

— Aus Halle. Das Offizier-Regiment...

— Aus Halle. Das Offizier-Regiment, Herr Pastor...

— Vereins-Anzeiger

— Vereins-Anzeiger. Kriegerverein Germania, Am Freitag 8 Uhr...

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater in Halle

Die geistige Vorstellung von Richard Wagner's „Die Walküre“...

des Gelanges für mittlere Räume ausgefallen...

des Gelanges für mittlere Räume ausgefallen... - Die Vorstellung fand...

Halle'sches Theater- und Konzertleben

— Stadttheater. Heute, Donnerstag, den 7., kommt zum...

Landwirtschaftliches

Wiederanbau der Weidelande in Deutschland

Die Weidelande-Wiederanbauvereinigung hat am 10. Februar...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar, abends 8 Uhr...

— Heber. Die Familienfeier wird Herr Pastor...

— Heber. Die Familienfeier wird Herr Pastor Sonntag abends 8 Uhr...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar...

— Die öffentliche Gesundheitsbehörde hat am 9. Februar, abends 8 Uhr...

— Aus Halle. Das Offizier-Regiment...

— Aus Halle. Das Offizier-Regiment, Herr Pastor...

— Vereins-Anzeiger

— Vereins-Anzeiger. Kriegerverein Germania, Am Freitag 8 Uhr...

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater in Halle

Die geistige Vorstellung von Richard Wagner's „Die Walküre“...

Halle Kaffee-Geschirre „Ingeborg“ und „Gertrud“ sind Louis Böker, Leipzig Str. 2.

Walhalla-Theater
 Heute um 7/8 Uhr
Pst! Pst!
 Operette v. L. Hinkel
 Musik von Paul Lincke.
 Kass. 10—1/2, 2—4—6.

Stadt-Theater
 Freitag d. 8. Febr. 1918
 Anf. 7¹⁵ Ende 10¹⁵ Uhr
Othello.
 Oper von Verdi.
 Sonnabend nachmittag:
 Nathan der Weise
 Abends:
Sinfonie-Konzert.

Thalia-Theater
 Gastspiel des
 Stadttheater-Verenals.
 Sonntag, den 10. Febr. 1918.
 Abends 7¹⁵ Uhr:
Die Ehre.
 Schauspiel von Subermann.
 im
 Theater-Hinterstr. 11
 Gr. Weinhausstr. 22 ff.

Auswärtige Theater
 Leipzig
 Schenkelehaus Theater:
 Einmalige Vorstellungen.
 Altenburg
 Hof-Theater: Freitag:
 Der Sonnenkinder.

Vornehme Wohnungseinrichtungen
Albert Marfick Nachf.
 Inhaber: Richard Ziemer
 Halle a. S. Alter Markt 2.
 Reichhaltige Auswahl in
 Herrenzimmern — Speisezimmern
 Damenzimmern und Schlafzimmern.

Freitag, d. 8. Febr. 18
 nachmittags 3¹⁵ Uhr
 im
 Nikolaistr. 311
 bei Paul Schreier.

Die große Mode!
 Kunstseidene gestrickte Jacken
 für Damen, junge Mädchen und Kinder,
 Kunstseidene gestrickte Blusen,
 Kunstseid. gestrickte Kindermäntel
 empfiehlt in sehr grosser Auswahl und
 vielen modernen Farben preiswert
H. Schnee Nachf.
 A. & F. Ebermann
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 84.
 1924

Steynsche Erziehungsanstalt und Realschule zu Jena.
 Erteilt Zeugnisse zum **Einjährig-Freiwilligen-Dienst.** Schöne Lage, Gesundheitsgemässe Erziehung.
 Dr. Sommer.

Bekanntmachung.
 Per in der Auszubildung vom 16. Januar 1918 be-
 schlossene VI. Bestätigung zur Erlangung der
 Dienstverpflichtung des Saalfreies tritt mit dem 8. Februar
 1918 in Kraft.
 Darnach endet die Schulpflicht X § 10 mit einem
 Zeugnisverdienst von 6,50 Mk. und es werden drei weitere
 Schuljahre gebildet und zwar: (722)

	bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von	Grund- lohn	Boden- beitrag
Klasse XI	von 6,00 Mk. an bis 7,50 Mk.	7,50 Mk.	2,04 Mk.
„ XII	von 8,— Mk. an bis 9,49 Mk.	9,— Mk.	2,43 Mk.
„ XIII	von 9,50 Mk. an	10,— Mk.	2,70 Mk.

Der Höchstbetrag für kleinere Seilimitel, sowie der
 Zuschlag für größere Seilimitel (§ 20 Abs. 1, Nr. 1) be-
 trägt namentlich 30.— Mk.
 Die Beiträge sind, wie bisher bereits erhoben, auf
 1/4 von Hundert festgesetzt (§§ 4, 6).
 Bewilligungen des VI. Antrages werden nach Fertig-
 stellung von den zuständigen Behörden ausgereicht.
**Der Vorstand der Allgemeinen Orts-
 krankenkasse des Saalfreies.**
 O. Kellisch, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über
 den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 1915 betreffend die Ab-
 änderung dieses Gesetzes verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:
Verboten ist:
 a) Die Aufforderung oder Anreizung zum Streik (Arbeitsniederlegung oder
 -einschränkung) ohne Rücksicht auf den Zweck, der mit d. Streike verfolgt wird.
 b) Die Zurückhaltung oder Bedrohung Arbeitswilliger.
 Zuwiderhandlungen, die Aufforderung und Anreizung hierzu, werden, sofern
 nicht nach den bestehenden Strafgesetzen eine höhere Freiheitsstrafe verurteilt ist, mit
 Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Liegen mildernde Umstände vor, so kann
 auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
 Der Versuch ist strafbar.
 Magdeburg, den 2. Februar 1918.
Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.
Sontag,
 Generalleutnant.

Nur noch heute!
Alte Promenade 11a
 Fernruf 5738.
Henny Porten
 in: **Gräfin Küchenfee.**
 Lustspiel in 3 Akten.
Waldemar Psilander
 in:
Um das Bildnis des Königs.
 Künstlerdrama in 3 Akten.
 Die Kasse ist ab 2 Uhr ge-
 öffnet. Beginn 2 Uhr.

Ab Freitag, den 8. Februar:
Das Tagebuch des Dr. Hart.
 Film in 1 Vorspiel und 3 Akten
 von Hans Brenner.
Der Blumenkönig
 mit Ernst Lubitsch.
 Lustspiel in 3 Akten.
 Jugendliche haben von
 2—5 Uhr Zutritt.

Thalia-Säle Montag, d. 12. Febr. 7¹⁵ Uhr
 zum Besten der Hilfskasse für Blinde und Kriegsblinde
Senff-Georgi, Berlin
Heiterer Abend.
 Karten zu 4 M., 3 M., 2 M., 1,50 M., 1 M.
 in der Hofmusikalienhandlung H. Nothmann, Gr. Ulrichstrasse.

Hallischer Hausrabenbund.
 Sonnabend, den 9. Februar 1918, abends 8 Uhr
 „St. Nikolans“
 Festbesetzung
 1. Bericht der Quereinnehmer in der Kriegszeit.
 2. Berichte über Vereinsarbeit:
 a) Südenabfallreinigung.
 b) Mitarbeit bei der Kreisprüfungskommission.
 c) Sachkundenberufungsstelle.
 Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

Wald-Sanatorium Sommerstein
 h. Saalfeld in Thüringen
 und Schroth-Kuren.
 Aeusserst wirksam!
 Sorgsame Verpflegung.
Regenerations-
 Ankl.-Schriften H. 80 frei.

**Keinenüberzug =
 Feldpostkartens**
 vorzüglich zum Versand leichtverderblicher Waren
 geeignet, noch zu beziehen durch die Geschäftsstelle der
Halle'schen Zeitung,
 Zeilager Straße 61/62.
 Der Vorrat ist nur noch gering, neue Ware kann
 nicht mehr bezogen werden. Es bettelle jeder sofort.
Preis 75 Wg. das Stück,
 bei größeren Bezügen Preisermäßigung.

Leipzigstrasse 88
 Fernruf 1224.
Stuart Webbs
 20. Abenteuer
 in: **Ein rätselhafter Blick.**
 — 4 Akte —
Das Paprika-liebchen.
 Lustspiel in 3 Akten.
**Die kleine Lotte und der
 ruppige Fritz.**
 Lustspiel in 1 Akt.

Ab Freitag, den 8. Februar:
Gunnar Tolnaes
 der Darsteller des Maharadscha
 in:
Der Mann ohne Gnade.
 Drama in 3 Akten.
Ossi Oswald
 in:
Wenn 4 dasselbe tun.
 Lustspiel in 3 Akten.

Preiswert u. gut
 kaufen Sie sämtliche
 Unterzeug-, Strumpfwaren
 in den ersten Spezialgeschäften
H. Schnee Nachf.,
 Gr. Steinstr. 84. Geogr. 1928.

Apollo-Theater.
 Gastspiel Max H. Müller-
 Gesellschaft
 Abends 7¹⁵ Uhr: Nur noch
 wenige Aufführungen
 „Der
fidele Bauer“
 Operette in 1 Teil mit
 2 Akten von K. Lehmann
 Musik von Leo Fall.

Bruttfrisuren
 Hochzeitsfrisuren
 Theateraufführungen
G. Niedermann, Poststr. 1

Seidene Damen-Mäntel
 in sehr großer Farben-Auswahl,
 guten Stoffen, allen Größen und
 den verschiedensten Macharten
 empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger
 Halle a. S. A. & F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.
 1924

Statt besonderer Anzeige.
 Am Mittwoch, d. 6. Februar entschlief sanft
 im Glauben an ihren Erlöser Fraulein
Anna Raschig
 in ihrem 81. Lebensjahre.
 Im Namen aller Hinterbliebenen
Bertha Krukat.
 Die Trauerfeier findet im Hause Göttsche-
 straße 16, am Freitag nachm. 4¹⁵ Uhr und die
 Beerdigung am Sonnabend 3 Uhr auf dem
 Neumarktfriedhofe statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen
 unser gute, treuernde Mutterchen, Groß-
 und Urgroßmutter, Frau
Christiane Behrendt
 geb. Schreiber
 zu sich zu nehmen.
 Halle, den 6. Februar 1918.
 Albrechtstraße 13.
 Im Namen der Hinterbliebenen
Frau verw. Minna Spiess.

Möbel
 -Ausstattungen
 kaufen Sie vorteilhaft
 direkt in der
Möbelfabrik
G. Hauptmann,
 Kl. Ulrichstr. 80a u. b.
 Rlesenauswahl!
 Ca. 200 Musterzimmer!

Nachruf.
 Nach Gottes Ratschluss entschlief am 8. Februar die
 Patronin unserer Kirche und Schule
Frau Clara von Helldorff
 geb. Stammann.
 Voll tiefer Trauer und mit herzlicher Dankbarkeit ge-
 denken wir der hingebenden Treue, mit welcher die Verstorbene
 für Kirche und Schule allezeit gesorgt, und erfüllt von her-
 zlicher Liebe mit sinnvollen Gaben ihren inneren und Aussenen
 Aufbau erstrebt hat.
 Bedra, den 4. Februar 1918.
Der Gemeindegemeinderat. Der Schulverband.

Nachruf.
 Gott der Herr rief am 3. Februar aus dieser Zeitlichkeit
Frau Clara von Helldorff
 geb. Stammann
 auf Bedra.
 Wir betrauern in der Entschlafenen die Patronin unserer
 Kirchen, welche dem Geiste ihres verstorbenen Gatten getreu
 das Wohl der Kirchengemeinden auf warmen Herzen getragen
 und sich ein dankbares Gedächtnis geschaffen hat.
 Braunsdorf, Grumpa, Lützendorf, Leiba, Schortau,
 den 4. Februar 1918.
Der Gemeindegemeinderat. Die Patronatsgeistlichen.

Hallescher Courrier



Unterhaltungs-Beilage der Hallschen Zeitung

Nummer 11

Halle (Saale), Donnerstag, den 7. Februar

1918

Die Heimkehr

Von Gustav Schröder

Der Seidelmann Häuslein ist es schon immer ein Leben schwerer Art gewesen. Es wird weder da gearbeitet, aber die Woche hat doch sieben Sonntage. Sieben Tage, an denen man mit hellen Augen in die Welt sieht und ein Stübchen Zeit findet, ein Feiertagsgewand zu schlüpfen. Nicht außer Acht am Anmelden liegt es.

Das ist es nicht anders geworden, seit Vater Seidelmann im Feld ist. Sie arbeiten jetzt härter, und sie verdienen das, weil sie nun auch bespätet feiern. Den Tag über hängen sie auf den Abend und trinken sich dann gegenseitig so viel Seelenqualmbeuteln zu, daß es gut und gerne länger als bis morgen vorhalten würde, verlangten sie nicht so stark danach.

Im den Feiertagen steigt das Seidelmann Häuslein, es entgeht dem Dorfe, so auch förmlich außerhalb der Welt. Davor macht die Sorge Halt: die nagende Angst, die nicht den Leuten das Leben genährt, findet die Lüge verheißend. Tränen am Tische aber sitzen die Sünderin und die kleinen Mädchen, halten einander an den Händen und nicken sich dann und wann mit freundlichen Gesichtern aus, als wollten sie sagen: Gott sei Dank, daß es im deutschen Hause auch noch solche Stätten gibt.

Mutter Seidelmann, an der Schwelgerei des Kindes, hat das Büblein, das der Krieg brachte, auf dem Wege, nach rechts und links von ihr sitzen je zwei andere, links ein Bube und ein Mädchen und links ebensolche fünf Kinder, aber der Mutter ist es nie unangenehm, und sie hat auch den Kleinsten willkommen geheißen.

Wenn sie ihre Feiertage halten, dann tut Mutter Seidelmann ihre Schürze auf. Heute nimmt sie ein weißes Hemd. Blau und leuchtend und dunkel bei den Schwebelümmen, morgen ergab sie aus den Seiten der Großmutter geschneidene. Ten legen sie nicht nur mit den Händen, da sind sie mit dem Vater draußen, reden erheitert mit ihm und — lachen auch mit ihm. Lachen mit ihm, daß sie doch recht viele bewahrt hätten!

So ist denn in den Feiertagen die Rede auch auf die Wunden gekommen, die im Turm hängen. Daß sie so Wunderbares vermögen: Soudagen, wenn ein Lauf- oder Schießwund die Straße daher kommt, ruhen, wenn sie ihnen hinanzuströmen zu den stillen Schwestern, weinen, daß die Wunden den Feiertag recht halten und köstlich, wenn das rote Blut einem Kerne lobt.

Mutter Seidelmann weiß gar von den Gloden zu sagen, daß sie der Vater auch jetzt hört. Wenn er am stillen Abend den den Feiertag auf dem Hofen sieht, die Sterne über ihm glitzern und der Tod ihr einen Augenblick die Sense beilege, dann käme ein Klang über das Feld, ganz wie und heimlich, der rühre des Wehrmanns Ehr, daß er verdienen müsse. Und wenn er hernach genau hindöre, dann sei das Heimatgloden Klang. Dann werde es dem Vater froh zumute, er wolle, daß es denen dabei gut gehe und sie ganz ruhig und ohne Sorge.

Mutter macht sich die kleine Friedel ihre eigenen Gedanken. Die hat der Mutter Geheiß des frohen Hühlerens am künftigen Tage. Dort der Vater die Gloden, so muß man ihnen recht viel anvertrauen, das sie ihm hernach auszusagen, legt sie sich in ihrem schätzbarsten Köpfchen zurecht. Ihr Märchen liegt offen. So sucht das Kindchen des Mannes verlobten hinauf zu den Gloden, legt seine jungen,

Deutsche Worte.

„Die Meinung, sich für fremde Nationen und nationale Bestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn dieselbe nur auf Kosten des eigenen Vaterlandes verwirklicht werden können, ist eine politische Krankheitsform, deren geographische Verbreitung sich auf Deutschland leider beschränkt.“

(Bismarck anlässlich der Polenrede von 1863.)

„Die Verleugnung der eigenen Macht für den Staat recht eigentlich die Sünde wider den heiligen Geist.“

(Cressler)

„Es ist zu hoffen, daß nun geltend gemacht werde die mir unumstößlich scheinende Wahrheit, daß an keinen Frieden in Europa zu denken ist, es nicht Germanien in einer festen und Respekt gebietenden Fassung dasteht.“

(Giese am 14. April 1902.)

„Nur mit Teilung der Arbeit läßt sich volle Entfaltung des echten Feldherrntums bewirken, welches wie der Dramatiker dirigiert und komponiert in logischer Kombination idealer Vorstellungen mit realen Mitteln, welches zielbewußt mit Massen operiert und Konsisten einer Katastrophe entgegentritt. Daß dies alles geistliche Kompetenz bedingt, bedeutender, als das schärfste Kunstwerk ist erfordert, davon ahnen natürlich gute Leute und schlechte Musikanten wenig.“

(K. Weisstraß)

marmen Säbchen an das kalte Metall, daß es selbst darunter warm wird, schüttelt ihr Herz aus und weh, daß die Glode alles das heute Abend, wenn sie geläutet wird, hinausträgt ins Franzosenland.

Nun kommt ein trüber trüber Tag. Friedel Seidelmanns Freundin, die große Glode, auf der sich so schöne Blumen ranken und Strühe hängen, die die Mutter weiß, wird vom Turme genommen. Darüber ist das Kind so unglücklich, daß es sein Gesicht weinend in der Mutter Schürze blickt: Mutter, nun hört uns der Vater nimmer!

Die Mutter aber streift ihr über den Scheitel. „So müssen wir ihm öfter schreiben.“

Wohl ist die Glode vom Turme genommen, aber fortgeholt wird sie doch nicht. Sie steht auf etlichen dicken Balken, einen guten Fuß hoch über der Erde an der Straßenmauer. So steht sie eine Woche, zwei, auch, viele Wochen. Da können es die Leute nicht mehr mit ansehen, daß ihre liebe Glode nun ihnen ein Hindernis ist, daß sie stehen lassen muß, können ein Dach darüber, das auf starken Säulen ruht und beschützen auch die Seiten mit Brettern. Nur die Oberseite bleibt offen.

junger Leutnant namens Mattereder nd ein Fähnrich namens Dumont d'Urolle bekamen das hehre Bildwerk im Staube und Schmutze seiner unwürdigen Umgebung zu Gesicht und waren so entsetzt von ihm, daß sie sofort nach ihrer Ankunft in Konstantinopel den dortigen französischen Gesandten, Marquis de Riviere, dafür zu interessieren mußten, so daß er seinen Sekretär Marcellus entsandte nach der Insel Kios, um sich das Kunstwerk zu sichern. Aber der kleine Segler, „l'Estafette“, dem sich Marcellus anvertraut hatte, kam erst am 23. Mai in Mios an. Und obwohl die beiden jungen Offiziere dem Bauern Bottinis wohlwollend ihr Entzücken über seinen Fund verborgen hatten, war diesen inzwischen ein anderer Liebhaber entstanden, und Marcellus kam zu spät. — Benignitäts sprach über Aufsehen dafür!

Als die „Estafette“ vor Anker ging, lag nahe der Küste eine türkische Brigade segelfertig, und auf dem Strande lag eine Gruppe türkischer Matrosen ein großes weißes Etwas in der Richtung auf das wartende Schiff zu. So wäre die Küste der Venus von Mios für Frankreich verloren gewesen, wenn nicht der Sekretär zum Meuschenen gezwungen hätte. Das einzige Mittel war offener Raub.

Marcellus und der Kapitän Robert bekamen sich nicht lange: Auf Befehl des letzteren warfen sich die Matrosen der „Estafette“ in die Boote, ruderten so schnell wie möglich an die Küste und gingen mit gezogenen Säbeln auf die Entführer der Venus los. Um die hölzerne Schleiße, auf der die Statue festgebunden war, zu öffnen, schickte ein republikanisches Geschütz, bei dem die Franzosen Sieger blieben. Aber schon ruderte Berührung von dem türkischen Schiff heron. Alle tat not, und die französischen Matrosen ergriffen die Zugelle der bereits bei dem Geschütz beschäftigten Schleiße. Hier als sie ansagen, schwanzte der Mast, und die Venus fiel auf den Hüden. Man muß geschah, war tragisch zu nennen: die Matrosen schleiften den wunderbaren Marmor bloß, ohne Unterlage, über die spitzigen Steine des Strandes,

Da wandert Frieda Seidelmann an den Abenden, so zwölften Tag und Dunkelwerden ab und zu wieder heimlich zu ihrer Freundin, kriecht zwischen den Balken unter die Glode und hält lange Zwiegespräche mit ihr.

Die Sonne ist müde hinter den Bergen ins Bett geschliffen, der Mond kommt hellen Angesichts über die Wälder. Da ist im Worte ein hartes Beugehen. Friedel Seidelmann ist wege. Erst hat sich die Mutter nicht gefordert und bei den Nachbarn gefragt, dann aber ist die Angst, die lange gelauert hat, daß ihr im Seidelmann Häuslein endlich einmal die Tür aufgehen werde, mit beiden Beinen angesetzt über die Schwelle gebrungen. Und die Angst jagt die Mutter von Haus zu Haus, jagt die Männer des Dorfes übers Feld, forscht an den Teichen auf den Wiesen und grünt heimlich, als sie bei Seidelmann am späten Abend, müde vom langen, erfolglosen Suchen, meinend um den Tisch sitzen.

Auf dem Bahnhofe im Nachbarstädtchen aber steigt einer aus, der sein Kommen nicht ankündigte und sich nun freut, daß er viel Freude machen wird. So kommt er ans Dorf und kommt an die Straße, steht in den Bretterordung und denkt: Was haben sie auch daher gebracht? Er tritt heran. Da sieht die liebe, alte Glode. Seidelmann zieht seine kleine Taschenlampe und läßt ihren Schein auf Glode und Schrift fallen. Der Schein aber steigt am Mochmantel abwärts und bleibt an zwei Kinderhüften haften, die gerade über den Rand heraus schauen. Das dünnt den Wehrmann sonderbar. Er fohst nach den Schönen, steht an den Weiden und ruft. Und da kommt erst ein leises, verhallendes Murren unter der Glode hervor, dann kriecht ein Mädchen heraus, reißt sich die Augen und lacht: „Bater! Geld, du hast gehört, daß ich so stark gerufen habe. Da hast du kommen müssen.“

„Freilich, freilich“, sagt der Vater drauf. „Er nimmt das Kind auf den Arm. Das umschließt seinen Hals und lechzt sich an ihm. „So trägt er das Friedel beim, weiß, daß sie dabei in stämmiger Sorge sein werden und muß immer nach den Sternen sehen. Es ist doch gut, daß der da droben so ganz kleine Mittelchen zur Hand hat, um die Sorgen zu bannen. Was wäre das für eine Heimeister gewesen, wenn sie mich damit empfangen: Das Kind ist weg!“

Als er unter das Fenster tritt, sieht er sie drinnen sitzen und sieht die verweinten Augen.

Da sieht er die Entzürnt auf, lacht über das fröhliche, gute bürge Gesicht, breitet die Arme weit aus und ruft: „Du bist wir!“

In dem Abend haben die Eltern hernach, als die Kinder schlafen gegangen waren, noch eine Feiertagsstunde für sich gehalten, aber es ging ganz still der dabei. Sie hielten sich nur an den Händen und sahen nach den Sternen.

(Nachdruck verboten.)

Wilhelm Camphausen

Zu seinem 100. Geburtstag am 8. Februar.

Von Willy Ganske.

Der Düsseldorfer Schachturnier Wilhelm Camphausen zählt zu den kühnsten Verteidigern, die den Krieg gegen Dänemark, Österreich und Frankreich im Hauptquartier folgten, um historische Momente in realistischer Treue für die Nachwelt in Bildern festzuhalten. Seine überaus reichhaltigen Kompositionen aus jener Zeit sind von außerordentlichem Wert erfüllt, wenn auch die künstlerische Vertiefung in vielen und gerade bei diesen Augenblicksbildern von nahezu fotografischer Treue in den Hintergrund treten muß. Die Esslingen Camphausen fanden in den vier Jahren viel Befehl und sie werden ihren Wert

und Teile des Marmors brachen dabei ab. Aber mit solchen Kleinigkeiten hielten sich die rohen, unveränderten Elemente nicht auf. Sie ließen die abgedroschenen Stümpfen in Eile auf und brachten die Göttin an Bord; wenn auch die Arme schlen — man würde sie schon später aus den Trümmern wieder zusammenheften! Die Sauphaxe war, man hatte die Venus!

Zur unteren Zeit der Statue befand sich aber bereits an Bord des Fisches. Mit viel Ueberredungskunst, Geld und Gewalt gelang es schließlich Marcellus, die ganze Statue zu ertingen, soweit nicht auf dem Strande Mios wertvolle, unerschöpfliche Teile zurückgelassen waren. Die geretteten Bruchstücke, ein Arm, eine Hand und einige unerkennbare Teile, reichten gerade hin, der Statuette freien Spielraum zu gestatten, und als die verümmelte Statue ohne weitere Ergänzung im Louvre eintraf, da wurden Vermutungen über Vermutungen, Hypothesen über Hypothesen aufgestellt.

Die beiden Entzürnt, die volle Aufführung über die ursprüngliche Gattung der Venus hätten geben können, Mattereder und d'Urolle, schwebten aus Furcht vor diplomatischen Verbindungen. Nur das französische Auswärtige Amt wußte um das kleine Drama auf Mios. Offiziell durfte es nicht bekannt werden! Aber d'Urolle führte ein Tagebuch, und als dies vor wenigen Jahren veröffentlicht wurde, brachte es die Lösung des Rätsels der Venus.

Beide Offiziere waren sich einig in der Befreiung der ursprünglichen Stellung der Venus: Befreiung wurde ihre Aufgabe durch das Zeugnis des französischen Gesandten Jules Ferry, der 1872, in Kenntnis des Hölzneralles, Mios besuchte und dort nach dem Sohn und den Keifen Bottinis am Leben fand. —

Beide beschäftigten die Geschichte von der Auffindung der Venus und von dem Kampfe um ihren Besitz am Strande der Insel.

Der Roman der Venus von Mios

Im Anfang des Jahres 1890 — so erzählt W. A. Bond in Ganske's Journal — gründ ein Bauer von Gofro auf der Insel Mios, namens Georges Bottinis, mit seinem Sohne Antonio und einem Weiben ein Schiff nach Mios, das ihm am Wange eines kleinen Hügels gehörte. Hölzner ließ sich im Spätherbst durch Steinbrücker in einen Holzraum, der sich als gemauerte unterirdischer Kamm, eine Art Krypta, erweist. Mit Vorsicht machten sich die drei hinein, und in dem ungewohnten, matten Licht erblickten sie die weiße, überlebensgroße Gestalt einer Frau. Die Wüste war unbefleht, vom Wasser aber hing ein Gewand herab, das von oben her, von der rechten Hand gehalten wurde, während der linke Arm in ungeheurer halber Krümmung sich hob und die Hand eine glatte, ohne abgesetzte Kugel hielt. Das schöne Bildwerk war zu dieser Zeit noch unbeschädigt, und das Zeugnis der Kamer über die Form der Venus ist darum von höchster Bedeutung und über alles Zweifel erhaben festgesetzt. Vor über 2000 Jahre hatte die Göttin in ihrem unterirdischen Tempel, profanen Bilden entrückt, getrennt; nun waren habgierigen Menschen, begann ihre Lebenszeit.

Dumäßig schloß Bottinis den kostbaren Fund in seine Hände. Die Statue bestand aus zwei Bilden: auch ließ sich der linke Arm, der mittels eines hölzernen Stümpfes befestigt war, leicht abheben. Den kostbarsten und zugleich zerbrechlichsten Teil, den Oberkörper, trugen die drei heimlich bei Nacht in die Hütte, wo er mitten in Staub und Schmutz mehrere Wochen lang verweilen mußte. Und den Bräutigam, der schon früher von Fremden für die kleinsten Stümpfe besessenen Marmors geholt worden waren, konnte Bottinis mit dem Wert seines Fundes zufrieden sein.

Am 20. d. d. bestellten Jahres legte ein französisches Schiff nach Mios nach Konstantinopel an der Insel an. Ein

